



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No [97] Anno 1697, den 3. December.**

**1697**

# RECAUTIONARIUS DEIN PERIVASSO



97

Anno 1697. den 3. December.

## Was Neues / was Neues

Wie Tacitus von der Gallerie vor dem Parnasso, als er sich  
das letzte mal mit meinem Flügel-Gaul im vollen Trabe umma-  
chiron sahe / der festen Meynung / etwas sonderliches bey mir zu  
sehen; Da er aber / statt dessen / in meinem Fell-Eisen / nichts als  
leere Hoffnungs-Schalen antraff / und solches an Hebe in der Assem-  
blée kund war / nahm Seine Majest. bey meinem eintretende Anlaß  
selbe zu befragen / was doch wol dem Menschen auff die-  
sem weiten Erden-Kunde am allerangenehmsten  
seyn möchte? Als nun einer unter denen Virtuosen die Liebe  
einander Geld und Reichthum / wieder einanderer Macht und E-  
hre / und in Summa ein jedweder was besondres vor das beliebte  
auff der Welt zu erstreifen bemüht; Ichte nach seine Raisons, so viel  
möglich / mit befügete; Sprach Apicio mit lachender Mine: Ihr  
hättet bey ankommender Post nur auff des Taciti Zuruffen regardi-

177

ren sollen / so würdet ihr gleich befunden haben / was am angenehms-  
sien zu erachten / nemlich / was Neu ist / was Neu ist / gestalt  
dem Menschen nichts Liebets / weder zu Ohren / noch vor Augen  
kommen kan / denn eben dergleichen / so ihm von Natur angeerbet  
als welche allezeit was Neuc ist / liebet / Juxta L. 2. par. Sed quia di-  
vina 18. C. de Veter. Jur. enuel : Und was solte wohl anderst die Mo-  
den / samt andere tausendfältige Veränderungen / wie ungeriecht  
und unbequem sie auch immer ausfallen / denen Menschen / insonder-  
heit den curiösen Erz Schwestern / so beliebt / und angenehm ma-  
chen / als bloß und alleurdie Neutigkeit / welche alle Dinge bestens  
recommendiret. Wie nun die Virtuosen sich / nach solcher Expi-  
cation, gefangen gaben / und jeder an gehörigen Ort und Stelle ging /  
verfügte ich mich auch nach

### Copenhagen/

daselbsten diejenige Fregatte / welche des Französischen Am-  
bassadentz / Monsieur Bonrepos / Mobilia eingenommen /  
und nach Holland verabführet / bey ihrem Absegeln von der  
Zoll-Bude dremahl Besung gegeben / und hinwiederum auch  
drey Oegen-Schüsse empfangen / unterdessen hatte gedachter  
Abgesandte bereits seine Abschieds-Audience gehabt / und  
stand nun in procinctu seine Reise fortzusetzen / ob er aber erst-  
lich nach seines Principalen Hofe / oder gleich nach denen  
Niederlanden / um dazü verbleiben / abgehen werde / würde  
ich nicht stras ausweisen. Im übrigen wolte man doch von  
Capitain Barthel so viel benachrichtiget seyn / daß er von  
Christiansand / nachdem er seine bey sich habenden Fregatten /  
die im Sturm etwas beschädiget worden / daselbsten repari-  
ren lassen / mit dem in gehaltenen Prinz Contz unter guten  
Wind von dannen zu See gel gangen / und nichtmassete man  
dahero nicht unbillig / daß er schon da ankommen / wohin er  
gewolt. In dem

### Hollsteinischen

war vor diesesmahl nichts anders in Erfahrung zu bringen /  
als daß hin und wieder Diebereyen vorgiengen / und auch  
wohl einige bey Nacht Zeiten angefallen wurden / gestalt die-  
ses nur noch vor wenig Tagen einem gewissen Müller / welcher  
aus der am Nieder-Elbstrom belegen grossen Handels-  
Stadt etwas Geld geholet / und die hungrigen herum vagiren-  
den Gesellen davon Kundschaft gehabt / hinter seinem Dorffe  
beschehen / so aber weil er den / der dem Pferde in Zügel gefas-  
set / zu Boden geschlagen / und der andere des Streichs verfeh-  
let /

let/annoch glücklichen ihren Mord-Klaueu entronnen. Und weil man von dergleichen fast an allen Orten hörte/so dörfte solche unzulässige lange Finger-Profession / die schon ziemlich im Schwang/ wohl nicht eher im Abnehmen gerathen/ als bis die Galgen mit solchen Raub-Vögeln wacker gespicket worden. Inmittelt sagte man/ob würden diejenigen Dragoner/ so unter dem Commando des Hn. Grafen von Dernaute gestanden/ und auff dem Wege zur Erzänkung gezogen worden/ nun wieder cassiret. Nach dem

### Lüneburgischen

war aus Graafenhage überschrieben/das man zwar die Auswechselung der Friedens-Ratification zwischen dem H. Römischen Reiche und der Franckösischen Krone täglich vermuthete / doch wolten Staats-Ründige dessen Daurc nicht wenig in Zweifel ziehen/ gestalt sich / den offtbemeldeten Religions-Punct ausgesetzt / schon hin und wieder neue Difficultäten ereignete / und hätte Franckreich begehret / daß der Holländische Estaat seine zur Besatzung in Namur liegende Troupen herans ziehen solte / welcher aber solches unter diesem Vorwändt geweigert / daß er solcher Bestung viel 10000 vorgehoffen/und selbiges also schlechterdings nicht zu thun vermöchte / worauff die Franckosen geantwortet / daß sie solche Summam erlegen wolten / das aber refusiret worden; Und wolte dannenhero geschlossen werden / daß ein heimlicher Tractat mit Spanien unter der Hand sey. Indessen hatten die Moscowitischen Abgesandten / auff überkommene Nachricht aus ihrem Vaterlande / nicht allein Freuden-Feyer angesteket / sondern auch Ihre Hochmögenden Part gegeben/ daß/ als die Türcken und Tartarn die am Fluß Bormrein bezlegene Stadt Quici-Karmey / nebst dem anliegenden Fort Zaran / belägert gehalten / eine Mine springen lassen / und Sturm lauffen wollen/ wäre eben zum guten Glück die Moscowitische Armee darzu kommen / so die Ottomannen muhtig angegriffen/4000 davon massaciret/alle Zelte/Bagage / samt vielen Gefangenen erbeutet / und den Rest durch die flüchtigen Cosacken verfolgten lassen. In

### Leipzig

fand ich dermahlen von des jüngst-ersagten Leib-Medici Ex-  
celsse

zesse die Bestätigung/ wle nemlich sich solcher Gewissenlos/ se-  
nen Durchlauchtigen Herzog / dessen Gemahlin/ und Hoch-  
Fürstliche Kinder mit Gifte hinjurichten/ verleiten lassen/ und  
wäre er nicht allein in einen tiefen Thurn/ biß zu der Zeit/ da  
er seinen verdienten Lohn empfangen solte / in Verwahrung  
gebracht/ sondern es hätten auch einige das Reichaus gespielet/  
und höchstaedachter Herzog seinen Cangler nach dem benach-  
barten Chur: Fürstlichen Hofe geschicket/ ihm solches kund zu  
thun. So hätten auch die Musen: Söhne in Jehna 2 Vor-  
nehmen die Häuser gestürmet / sie ans schwarze Bret geschla-  
gen und relegiret/ unter dem Vorwant/ selbe hätten ihnen ihre  
Academische Freyheit rauben wollen. Und weil die Haar-  
Collation mit den so genannten Defensionern darzu kommen/  
als hätten ihrer sehr viel schon solche Stadt verlassen/ und sich  
nach andern Univeritäten begeben. In

### Dresden

vermeinten nicht weniae/ Seine Durchlauchtigkeit/ der Herr  
Stadthalter von Fürstenberg/ würde in Ambassade nach Rom  
geschicket werden / hingegen der Zeithero im Haag gewesene  
Hr. von Bose den Bavon von Werthern bey der Reichs-  
Versammlung zu Regensburg abldßen. Die durch Thürin-  
gen marchirte Käyserliche Regimenter / davon lezhin auch  
Meldung beschehen/ waren in den Chur: Sächsischen Stifften/  
wie man besorget / nicht liegend blieben/ sondern hatten ihre  
Retour nach Böhmen genommen / um / wie einige meinten/  
nach Pohlen zu gehen/ andere aber/ so die Sache etwas weiter  
eingesehen/ verhofften daß solches nun nicht einmahl nöthig/  
und selbige Königlische Majestät nun sich von selbst schon wär-  
de zu rathen wissen. Vor meiner Anfunft zu

### Berlin

war das Chur: Pringliche in die 26 Jahre her gestandene  
Leib: Regiment zu Pferde bis auff die helffte / und vorhero  
auch 6 Majors bey der Chur: Fürstl. Garde zu Fusse cassiret  
worden/ und wurden annoch von allen Regimentern zu Pfer-  
de einige Compagnien abgedancket / und dadurch die Regi-  
menter sehr geschwächt / und ging die Rede/ ob solten von je-  
dem Regiment zu Pferde nur 3 Compagnien bleiben. Im-  
mitteltst hatten sich diese Tage einige 30 der abgedanckten  
Dragoner zusammen rottiret/ 6000 Rthl. der Franckfurter Post/

und 2 andere Dragoner 3 Meilen von hier unfern Lastorf einer Französischen Dame 500 Rthl. abgenommen/ weswegen auch einer von den letztern beyden / so seinen eigenen Cammeraden / um das Geld allein zu behalten/ todt geschossen/ er tappet / und anhero in gefängliche Haft gebracht worden. Und weil auch in dieser Residence nicht selten nach sinkender Sonne einige Leute angefallen/ und beraubet worden/ auch zu bejorgen stünde / daß bey fernerer Reduction die Strassen noch unsicherer werden dörfften ; So hätte Ihre Chur-Fürstl. Durchl. die hoch-löbliche Verordnung ergehen lassen/ daß alle Nacht auff jedem Dorff 4 Mann Wache halten/ und wann einige Räuber verspühret würden/ so fort durch Lautung der Sturm-Kloeken das Dorff in Allarm bringen / und die Delinquenten von einem Ort zum andern verfolgen solten. In

### Breslau

beglaubten Pohnische Briefe / daß zwar selbiger Cron-Groß-Schatzmeister den Königlich-Pardon suchen wollen/ es hätte ihm aber der Littanische Groß-Feld-Herr Sapieha solches aus denen Ursachen wiederathen/ daß selbiges auf dem bevorstehenden Reichs-Tage zu Warschau mit besserer Reputation beschehen könne / und wolle er Sapieha dem Prinzen Conty unter solchem Beding Parole halten/ daß besagter Prinz auß Fröh-Jahr 15000 Mann mit aus Frankreich bringen / der Littanischen Armee 10 Quartal bezahlen / Geld zur Artillerie herschießen/ und ihme/ dem Feld-Herrn/ fals er Schaden leiden würde/ solchen gut thun wolle. In

### Wien

erfuhr ich/ daß Seine Durchlauchtigkeit Prinz Wilhelm Ludwig von Baden der Kaiserlichen Hofe zu wissen gemacht/ daß unterschiedliche Chur- und Reichs-Fürsten/ bey obhandelter Cassirung/ entschlossen/ der Christenheit zum besten/ wider den Erb-Feind ihre Fuß-Völcker sonder Entgeld / von der Cavallerie aber Mann und Pferd/ samt völliger Montirung/ 25 Reichsthaler zu überlassen / und schiene man diese gute Offerte lieber anzunehmen/ als neue Ergänzung-Berubungen anzustellen. Unterdessen war den 28 dieses styl. nov. hier in der Kaiserlichen Anci-Chambre der Durchlauchtige Erz-Herzog Carl, Fraciscus, Josephus, Wenceslaus, Balthasar, Johann, Anton, Ignatius, in Gegenwart vieler grosser und verschiedener Ritter mit dem von der Catholischen Majestät ihme

verliehenen gülden Vellus, unter gewöhnlichen Formalkich-  
ten in Streitung aus dem Fürstenthum Siebenbürgen über-  
bräuet worden; wie die in der Wallachey einquartirten Rebe-  
len noch ohn unterlaß mit starcken Partheyen herum schwär-  
meten; und bald die Pohlischen/ bald solches Fürstenthums  
Gränzen/allarmirten. Hingegen vermehrte sich die Peste  
so wohl in Constantinopel als Adrianopel/ hätte bereits viel  
tausend Ottomanen in den ewigen Schlaf geleet/ und man  
sich also künftiges Jahr in Ungarn wohl eine beglückte Cam-  
pagn: versprechen könte/weshalben der General Rabutin diez-  
nach Ruinirung der 2 feindlichen Plätze Bippalanka und  
Panzowa / vorgehabte Entreprise auff Orsowa/ wegen all zu  
grosser Entfernung/eingestellet/um solche künftigen Frühling  
desto süghcher zu bewerkstelligen. Und obgleich die ausges-  
sandten Kundschafter einmündig ausgesaget / daß der grosse  
H:rr von Rissa gen Adrianopel abzereiset/ so lebte man doch  
vergewissert / daß der schwürige Pöbel noch unauffhörlich ob-  
den unglücklich gehaltenen Feld-Zug murrete / und daher er-  
sagter Gross-Sultan Gefahr seines Lebens lauffen dörfte. Zu  
Regensburg

waren alle 3. Reichs-Collegia von 8 Uhr Morgens bis des  
Abends um 6. mit diesem Verahtschlagen beschäftiget gewe-  
sen / wie doch der geschlossene Friede auffß beste möchte rati-  
ficiret/und sonderlich der separirte Articul/die Prätenßion der  
Madame d' Orleans anlangend/nebst andern Sachen adjusti-  
ret werden / und war der etgangene Schluß noch selbigem  
Abend Glock 9 / durch den Chur-Maynkischen Directorem/  
denen Kays:erlichen Commissariis behändiget/ und durch die-  
sen so fort par Courier dem Kays:erlichen Hofe übermachet  
worden. Wie ich zu

### Vürnberg

in das so genante Lanfferthor einreiten wolte / begegnete mir  
ein sichrer Freund mit diesem Rapport/daß eben eine Stunde  
vor meinem Arrivement vom Kays:erlichen Hofe der Frey-Herz  
von Caris mit der Friedens-Ratification nach Holland abge-  
reiset/ um den gemachten Frieden-Schluß zu vollenziehen. Zu  
Heydelberg

singen war die einige Jahre her / wegen des verderblichen  
Krieges/im Exilio herum gewanderte arme Leute wieder an  
an ihre vormahligen Wohn-Plätze auffzuräumen, und folgbar

wieder anzubauen / sie dörfften aber dadurch sehr gehindert werden / daß gar zuviel auff einmahl solch Werck angreiffen / und die darzu behörigen Materialia gütlich erlangen möchten. Inzwischen hatte man die abgewichene Campagne über hier gestandene Schiff-Brücke nun wieder abgebrochen / und weil selbe dem Frantzösischen Crayß zuständig / nach Heilbron verabführet. Zu **Philippsburg** wie auch / laut Aussage / verschiedener Reisenden / schickten sich die Frangosen zu Neustadt / und lauern noch immer zum Abzuge an / und lieffen aus denen Leßtern das ihrige über Homburg nach Weß abführen / worzu der arme Land-Mann sein ohne dem entkräftet Zug-Vieh herleihen mußte. Inmittelst continuirten die Chur-Pfälzischen Dragoner in der **Bergstraße**

noch immer ihre Cantonirungs-Quartiere auff dem Lande / nicht sonder großes Lamentiren der sämtlichen Unterthanen. So riß auch eine schlimme Seuche in dieser Gegend unter dem Horn-Vieh ein / woran bereits nicht wenig crepiret. Inmittelst hatte sich der in **Frantzfurt** gehaltene Ober-Rheinische Crayß glücklich geendiget / nach dem der Necess von allerseits Deputatis / vor ihrer Abreise / nach Hause unterschrieben worden / und wurde von dem Chur-Rheinischen Crayß-Tage ein gleiches verhoffet. In **Maynz**

referirten Passagiers aus dem Geld-? Lande wie sich die darinnen befindlichen Chur-Bährischen Garnisonen allerseits zusammen gezdgen / und die in solcher Gegend liegende Befestungen delogirret / auch so lange einige Offitiers gefänglich mit nach Ruremond geschleppt / biß der durch sie verursachte Schade ersetzt worden. Zu **Bonn**

klagten die Reisenden sehr über die Unsicherheit der Wege / und könte man sonder satzfahme Escorte nicht forkommen / oder man würde geplündert / gestalt sie hin und wieder todte Menschen gefunden / so ganz nackt ausgezogen gewesen. Sonst hatten nun die in **Ellen**

gehabten Conferentes der Weß-Pfälzischen Crayß-Stände ihre Endschaft erreicht / mit dem endlichen Entschlusse / wegen des heilsamen Association-Wercks künftiges Früh-Jahr sich hier wieder einzufinden / und de Winter über abzuwarten /

was noch inzwischen deswegen auff der Reichs-Versammlung zu Regensburg passiren wird/ So war auch diese Stadt nun von allen frembden Völkern entblisset/ und hatte nicht mehr als ihre eigene Besatzung/ weil so wohl die Chur-Brandenburgischen als Baderbornischen nach Hause marchiret. Von dem Moselstrome

wurden noch immer mehr Vöcker in das Herzogthum Lothringen verabsendet/ um/ der Rede zu folge/ auff eine gewisse Zeit darinnen zu verbleiben/ und vor der Restitution rein Hauß zu macher.

#### Nieder-Elbe.

Man horet von allen Orten her nichts anders / als Unsicherheit der Wege / Plündern und Morden / und ist desfalls im Chur-Brandenburgischen eine löbliche Verordnung gemacht / daß alle Nacht in jedem Dorffe 4 Bauern wachen/ im Fall der Noth die Sturm-Glocke ziehen / die Delinquenten verfolgen / und in behörige Haft bringen sollen/ und dürfften die Scharfrichter oder Büttel ins künfftige hin und wieder viel zu thun kriegen. Aus Pohlen schreibt man/ daß sich zwar anhero viel Grosse der Königlichen Protection unterworfen/ die Sapiehaische Familie aber wil sich noch nicht recht bequemen / und muß man abwarten / was auff künfftigen Reichs-Tag beschehen wird. In Constantinopel und Adrianopel wüthet die Peste sehr / und retiriren sich die Europäischen Nationen von dannen in entlegene Dertter. In Holland hat die Moscowitische Ambassade Freuden-Feuer angestecket / weil ihre Armee die Türcken und Tartarn bey Belagerung der Stadt Quici-Karmey überfallen / 4000 in die Pfanne gehauen/ alle Bagage und Zelten erbeutet / und nicht wenig Gefangen bekommen. In unterschiedlichen Derttern des H. Römischen Reiches / besonders aber durch ganz Engelland/ sol ein Danck-Fest wegen des Friedens-Schlusses gehalten/ und dabey im leht ersagtem Reiche verschiedene rare Feuerwercke angezündet werden.

---

Denck daran gelegen / wird nochmahls hiemit zu wissen gemacht daß die neulich am 8. Decembr. angeetzte Auction künfftigen Mittwochens ohnschickbar vor sich gehen sol / und ist der Catalogus noch bey dem Verleger dieser Waisen zu bekommen.

---

Diese Relation ist zu finden bey Nicolaus Epieringk/ Buchdruckeris nun nahe an der Maria Magdalenen Kirchen wohnend / und in seinem Contoir gleich gegen dem Rathhause über in Hamburg.